

Ein grosser Redner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Radis- an Stanislaus.

Gelippter Brueter!

Die Frölichkeit meines Gemüdes kennst Güte keine Kränzen, mein Blut wallföhret förmlich in großen Ebrüngen durch alle Ätern vom Gopf zu den Füßen, vom großen Bechen in die Lachkammern des Härengs und hin und her wie wüthig und wider zurück vor Pfreud und Zuhubel. Und war um?

Tarum! weil der heilige Pfader die schon verfluechten Schweitzer noch meer und noch viel verfluechte verfluecht, in seiner neuester Ghschrift genahnt „Henkbiglita“; o tas ist ein Brief zumh Rühfen diese Pfius „Entelita“ vom heilichten Pfader.

Es ischt aper auch seid der brächtige Fluech heraußen ist, siehst beser Wedder! Der Himmel hangt voll rohbe Schafsböggli, die Nachtheuel sint ganz Munter und jubhfen Waltter, die Fleddermäus dazum um die Kirchtürmer, die Maulwürfel machen Häuffen in allen Kanthönen, die Kreuzspinnern muggen seitänzern von einem Haus zum andern und wenn man mit dem Wether so vohwärts fahrt und noch ein Wenig darzu fluecht, so gibst daas ein Klühma sojahr für die Krudentill und die Kapuzdiener-Mffen.

Oh! wie doch so ein gudbejchlager Pabschluß die ganze Naduhr umkeert! Es ischt blos jamerjhad das die Sone am Firmament auch die Verfluechten übertriecht, während sie nur ahlein blos lebighcht die Pfafen sohlt bescheinen und gar nicht nie niemalen die Mattenfallen, Demoträgigen und Haltkathholisten. Diese Dhngzeifer werten aberst im Brief „Entseglita“ gehörig betitulirt und benamset als: Schisma-Tiger und Härings-Tiger und können sich jetzt sehmen in den Grunzboden hinein! Aber wie schon bemerkt die Sone sohlt so gulant sein und die Kerli nicht anscheinen; wen man nur auch tagegen etwas mahschen gönnte!

Tente darüber nahch und schreibe bald.

Sei gegrüht.

Radislaus.

Die Republik in der Königsstadt.

Paris als Hauptstadt abgesetzt!
So geht die neue Kunde.
Paris nicht Hauptstadt! schrei'n entfset,
Die Krämer in der Kunde.

Es schrei'n die Farben allesamt,
Die Dffen und Geheimen;
„Ob das nicht aus der Hölle stammt?
Man will uns wieder leimen!“

Versailles, die stolze Königsstadt,
Ist heute Hauptstadt worden!
Ein schöner Grund, den man nun hat, —
Die Republik zu morden!

Ein großer Redner.

In der letzten Session des Walliser Großen Rathes hat ein Deputirtir nicht weniger als 163 Reden gehalten, durchschnittlich täglich 15; die höchste Leistung in einem Tage war 27, die geringste 6.

Man wundert sich über diese enormen Leistungen. Wenn man aber bedenkt, daß die Sitzungen nur wenige Stunden dauern, so liegt auf der Hand, daß bei der knappen Zeit in einer Rede eben — Nichts gesagt werden konnte und solche Reden können an einem Tage noch weit mehr steigen.

Kristler's Klage.

O muh! Wenn doch dieser Futtermangel einmal am Ende wär!
Aber leider hört meine Regierung noch immer nicht das Gras wachsen!

Fahy im Jura.

Die Mutter Gottes reist in der Schweiz,
Bei Fahy ward sie gesehen!
Die Ziegenhirtin sah sie wahrhaft,
Hohselig vor sich stehen!

Zwar sprang keine Quelle
Begeistert hervor. —
Ihut nichts — an der Stelle
Steig ein Kircklein empor!

Ein frommer Pfarrer kommet in Haft
Held Lachat hat ihn gesendet.

Der hat das Wunder gläubig ersaft:
Ihr Frommen Geld gespendet!

Geld brauchts aller Enden:
Als Lohn der Hirtin;
Und mit vollen Händen
Des Pfarrers Köchin,
Sie muß wie noch nie, nochmals
Glänzend spielen die — Marie!
Die Kapelle deckt den Schwindel!
Nur herein du fromm Ge — schlecht!



Gneri. Ihr machet wieder emal e schülli taub's Gsicht, Kägel, was hät's gäh, sind er mit em lunge Bei zum Bett us oder ischt en Osterstier über's Lüberli g'trodä?

Kägel. Nei, aber s'ischt mer eine drus mit 25 Fränkli!

Gneri. Jä — so — ja pos Straam, das ischt nüt nüt.

Kägel. Ja, dem chani jez naeluege, däm Chürpfchof, i dum te rotthi Zischwäg über vunem.

Gneri. Oho — wüffeder woner ischt?

Kägel. Ja, säb weisli.

Gneri. Oh, dänn häds ke G'fahr! Ihr gönd eifach uf Post und gend dä Name und Ort vu dem a und dänn chomeders Geld über und d'Post zieh'ts denn selber i vu säbem.

Kägel. Jä, ischt das wahr?

Gneri. Ja, natürli sit dem 1. Abrell, s'ischt ja i alle Zyttige g'stande.

Kägel. Das ischt jez aber ä hageli schöni Zrichtig; i ha na es paar e sonnig Lotter; i chas jez grad s'ämme nah, adie und danke.

Abonnements-Einladung.

„Der Mebelspalter“

tritt mit heutiger Nummer in das zweite Quartal und wird, wie bisher, jeden Samstag erscheinen.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen; der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz, für
3 Monate: Fr. 3. 6 Monate: Fr. 5. 12 Monate: Fr. 10

für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Abonnements-Erneuerungen bitten wir unverzüglich aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.
So weit Vorrath, können auch die Nummern des letzten Quartals noch bezogen werden.

Die Expedition.

Hiezu eine Beilage.